

# Ricarda Nissen

## Bethlehem ist immer

...ein Spiel- und Sprechstück für junge Menschen

*Wie der Titel schon zeigt, ist in diesem Text das Damals mit dem Heute konfrontiert. Ja es setzt dieser Text nicht erst mit unseren Zeitbezügen zu Bethlehem ein, sondern greift weiter zurück auf die Bilder von Kain, vom Turmbau zu Babel, vom Tanz um das goldene Kalb, immerwährendes menschliches Fehlverhalten zu durchleuchten. Und dann entfalten sich das Weihnachtsevangelium und sein Aufruf in bestürzender Aktualität und in der zwingenden Notwendigkeit, realisiert zu werden. Im Gegensatz zu anderen Autoren moderner Weihnachtstexte begnügt sich Ricarda Nissen nicht mit der Demaskierung unserer Zeit. Ihr Ansprechen ungelöster Probleme führt fort zum Aussprechen der Lösungsmöglichkeit, überzeugt und überzeugend abgeleitet aus theologischer Sicht. So stark wie hier die Gedankenbögen gespannt werden, so weitgreifend sind die künstlerischen Mittel, so freiverfügbar ihre Anwendbarkeit. Dieser Text braucht auch den Kirchenraum nicht zu scheuen!*

**BS 624 / Regiebuch**

**IMPULS-THEATER-VERLAG**

Postfach 1147, 82141 Planegg  
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

**PERSONEN:**

10-12 junge Leute  
als Sprecher 1-6  
als Frager 1-5  
als Antworter 1-5  
als Boten 1+2  
als Wirte, als Hirten, Maria, Josef  
Und 2 Herren aus dem Publikum

**ORT / DEKORATION:**

**Zur szenischen Form:** Sie ist jeder Gruppe frei überlassen. Sowohl eine wie zwei Sprechergruppen sind denkbar, also der Halbkreis, oder ein Schräggegenüber etwa der Fragenden und Antwortenden, der Sprecher- und der Spielergruppe. Je nach dem richtet sich auch die Bewegungsregie. Den Rollensprechern (Boten, Hirten, Wirte u.a.) ist natürlich die Möglichkeit offen, ihren Text nicht nur zu sprechen resp. zu lesen, sondern ins Spiel umzusetzen. Die Herren aus dem Publikum müssen sich nicht unbedingt auf die Spielfläche begeben, was allerdings den Vorteil größerer Verständlichkeit hat. Lieder oder Musik sind nicht vorgesehen, jedoch der Einsatz optischer Mittel: Plakate, Bilder, Collagen, Dias. Man spricht resp. spielt ohne Kostüme.

**SPIELALTER:**

ca. 12 bis 15 Jahre

**SPIELDAUER:**

ca. 35 Minuten

## 1.

**Sprecher 1:**

Weihnachten

**Sprecher 3:**

Brennende Kerzen

**Sprecher 6:**

Tannenbaum

**Sprecher 2**

Weihnachtslieder

**Sprecher 5:**

Geschenke

**Sprecher 4:**

Fröhlichkeit!

**Sprecher 6:**

Wozu das alles?

**Sprecher 1:**

Weihnachten? - - Wir feiern das Kommen des Herrn!

**Alle:**

Was wollt er auf dieser Erde?

**Sprecher 4:**

Die Bibel sagt es.

**Sprecher 1:**

Sie sagt: Gott wollte die Menschen von Anfang an glücklich machen. Aber die Menschen nahmen das Glück nicht an.

**Sprecher 3:**

Sie sagten Nein zu Gott - -

**Sprecher 5:**

Sie entfernten sich aus seiner Nähe - -

**Sprecher 2:**

Davon erzählt die Geschichte vom Sündenfall, von Kain und Abel, vom Turmbau zu Babylon.

**Sprecher 6:**

Sind das nicht alles alte Geschichten?

## 2.

**Alle:**

Wir finden uns wieder im Bilde Kains.

**Sprecher 4:**

Kain, der mit Neid auf seinen Bruder schaute und ihn zu Tode schlug.

**Sprecher 1:**

Auch wir morden, beuten aus,

**Sprecher 2:**

Hassen und vernichten,

**Sprecher 5:**

Wenn wir den Schwächeren schlagen,

**Sprecher 3:**

Wenn wir seinen Ruf ruinieren,

**Sprecher 4:**

Wenn wir dem Bruder nicht helfen, der einsam ist,

**Sprecher 2:**

Wenn wir zu wenig dagegen tun, daß täglich ,Tausende an Hunger sterben,

**Sprecher 6:**

Wenn wir uns keine Gedanken mehr machen über die Morde in...(Guinea, oder ähnl.)

*(Das Folgende kann mit Einblendung entsprechender Dias begleitet werden oder auch mit selbstgefertigten Fotocollagen, großflächigen Plakaten. Fragende und Antwortende im Wechsel.)*

**Fragter 1:**  
Warum taumeln in aller Welt Verfolgte über die Grenzen ihrer Heimat?

**Antworter 1:**  
Aus der Heimat wankt Abel – getrieben von Kain!

**Fragter 2:**  
Was schreit die verbitterte Frau aus...(*Vietnam*) in den Dschungel?

**Antworter 2:**  
In den Dschungel schreit Abel gegen die Kugel Kains!

**Fragter 3:**  
Wohin blickt das schwarze Kind, das hilfeschend die Hand ausstreckt?

**Antworter 3:**  
Auf Brot hofft das Kind gegen die Satttheit Kains!

**Fragter 4:**  
Warum verzagt der Gastarbeiter neben dem höhnischen Kameraden in der Fabrik?

**Antworter 4:**  
In der Fabrik leidet der Gastarbeiter, verlacht von Kain!

**Fragter 5:**  
Warum fühlt sich ein Ehepartner enttäuscht und vereinsamt?

**Antworter 5:**  
Ausgebrannt in einer leergewordenen Ehe wartet der Ehepartner auf ein Zeichen.

**Fragter 1:**  
Warum taumeln, schreien, verzagen sie alle?

**Herr A: (nach der Reihe)**  
Kain treibt – jagt – ißt – trinkt – feiert - -

**Fragter: (nach der Reihe)**  
Wer denn sind die Kains, die da essen – treiben – verlachen – verstoßen – wo die anderen stöhnen – hungern – verzagen – sterben?

**Alle:**  
Es sind doch Brüder und Schwestern.

**Antworter 1:**  
Menschen sagen Nein zu Gott.

**Antworter 2:**  
Menschen wollen leben ohne Gott.

**Alle:**  
Sie machen sich ihren eigenen Gott selbst zurecht.

**Fragter 1:**  
Und wir? Sind wir Abel oder Kain?

**Fragter 2:**  
Wenn wir im Haß den Schwächeren vernichten - -

**Antworter 1:**  
dann sind wir Kain!

**Fragter 3:**  
Wenn wir im Kampf gegen den Hunger in der Welt aufgeben –

**Antworter 1:**  
Dann sind wir Kain!

**Fragter 4:**  
Wenn wir den Hilferuf des heimatlosen Kindes und des Gastarbeiters überhören - -

**Antworter 1:**  
Dann sind auch wir Kain!

**Fragter 6:**  
Wenn wir in die Not und Einsamkeit unseres Lebensgefährten nicht zu unserer eigenen machen - -

**Antworter 1:**  
Dann sind wir auch Kain!

**Antworter 2:**  
Dann haben wir uns Gott nach unserem Maß zurecht gemacht.

**Antworter 3:**

Dann haben wir uns weit von Gott entfernt.

**Herr A: (der Reihe nach)**

Denn einer wankt – weil du treibst – einer schreit – weil du schießt – einer verhungert – weil du habgierig raffst – einer weint – weil du verletzt – einer ist einsam – weil du nur dich siehst!

*(Positionswechsel: freies Sprechen ins Publikum.)*

**3.**

**Alle:**

Wir finden uns wieder in der Erbauern des Turmes zu Babel.

**Sprecher 2:**

Sie wollten so groß sein wie Gott.

**Sprecher 3:**

Sie sollten aus eigener Macht zu Gott gelangen.

**Sprecher 4:**

...und verstanden einander nicht mehr

**Sprecher 5:**

Und wir?

**Sprecher 1:**

Wir erbauen Türme der Trauer – der Schreie – der Hungerbäuche – der Einsamkeit.

**Alle:**

Hören wir noch, was uns der arm gewordene Gott heute sagt?

**Sprecher 1:**

Wir lassen uns nur faszinieren von der Eroberung des Mondes

**Sprecher 2:**

Von der Geschwindigkeit der Autos und Düsenklipper

**Sprecher 3:**

Von der Fußballmeisterschaft in ...

**Sprecher 4:**

Doch wo bleibt das Gespräch mit dem Ehepartner, und das Spiel mit dem Kind, das auf uns wartet?

**Sprecher 5:**

Wo bleibt unser ‚Einsatz für die arme Familie, die in der Baracke wohnt –

**Sprecher 6:**

Für die Kranken in der Nachbarschaft - -

**Sprecher 2:**

Für den Verletzten, der hilflos auf der Straße liegt –

**Sprecher 4:**

Für jeden einzelnen Angehörigen unserer eigenen Familie?

**Sprecher 3:**

Wir bauen Raketen, Düsenjäger, Wolkenkratzer –

**Sprecher 1:**

Doch wir haben kein Verständnis für den Mitmenschen, der anderer Meinung ist als wir - -

**Sprecher 3:**

Wir haben kein Verständnis für innere Not des Einsamen, der Liebe braucht - -

**Sprecher 2:**

Für den jungen Mann, der aus dem Gefängnis kommt.

**Alle:**

Wir verstehen einander nicht mehr.

**Sprecher 2:**

Wir können nicht mehr lieben, weil wir nur unsere eigenen Wünsche erfüllt sehen wollen.

**Sprecher 5:**

Wir können einander nicht mehr Bruder und Schwester sein.

## 4.

**Alle:**

Wir finden uns wieder im Tanz ums goldene Kalb.

**Sprecher 1:**

Die Israeliten stellten sich selbst ihr sichtbares Gottesbild, ihren Götzen her.

**Sprecher 3:**

Sie wollten nicht an einen Gott glauben, den sie weder sehen, noch ergreifen konnten.

**Sprecher 4:**

Sie tanzten um das goldene Kalb.

**Sprecher 1:**

Und wir?

**Sprecher 6:**

Wir beten Idole und Stars an.

**Sprecher 2:**

Wir schreien nach Geld und Vergnügen.

**Sprecher 5:**

Wir verlangen nach Alkohol, Haschisch, Nikotin, und flüchten uns in eine Rauschwelt.

**Sprecher 3:**

Wir hungern nach Liebe

**Sprecher 5:**

- aber so suchen wir sie?

**Sprecher 4:**

Immer wieder sagen wir Nein zu Gott.

**Sprecher 2:**

Immer wieder wollen wir unseren eigenen Weg gehen und wenden Gott den Rücken zu,

**Sprecher 6:**

Obwohl wir wissen, daß uns keine Staatsform

**Sprecher 3:**

Keine Ideologie

**Sprecher 2:**

Kein Geld

**Sprecher 5:**

Keine Kommune

**Sprecher 6:**

Je gerettet hat

**Sprecher 4:**

Und jemals retten wird.

**Sprecher 1:**

Immer wieder meinen wir, das Glück zu haben - - und finden uns leer.

**Alle:**

Müssen wir so leben?

**Sprecher 1:**

Wer befreit uns aus unserer Ichsucht?

**Sprecher 6:**

Wer öffnet uns die Augen?

**Sprecher 4:**

Wer befreit uns aus der Angst?

**Sprecher 1:**

Das geschehen von Bethlehem gibt Antwort.

## 5.

*Im folgenden treten 2 Männer hinzu – Herr A und Herr B. sie können aus dem Zuschauerraum kommen, oder auch von beiden Seiten eintreten. Sie bleiben von da ab das ganze Stück seitlich neben der Sprechergruppe, in welche sie sich jeweils einschalten. Sie können sich auf Stühle setzen.*

**Herr A:**

Endlich ein weihnachtliches Wort!

**Sprecher 3:**

Aber alles war doch weihnachtlich!

**Herr A:**

Nein, sie sprachen doch von Sünde, von Schuld – damals und heute!

**Sprecher 4:**

Darum ging es doch in Bethlehem!

**Herr A:**

Aber ich will jetzt keine Schuldgefühle, keine Probleme. Ich will Entspannung, Ruhe, Beschaulichkeit: Den Stall, die Krippe, Hirten am Feuer, Kerzenschein und Weihnachtslieder...

**Sprecher 1:**

Und sonst erwarten Sie nichts?

**Herr A:**

Wieso? Das ist doch das Wichtigste – das gibt mir die rechte Stimmung. (zu Herr B) Finden Sie nicht auch?

**Herr B:**

Natürlich! Kerzen, Kugeln, Sterne, Lametta, ein leise „Stille nacht“ im Hintergrund, und keiner überlegt mehr - - sondern kauft, kauft, kauft...

**Sprecher 2:**

Das also ist ihr Weihnachten?

**Sprecher 1:**

Zu Stille und Beschaulichkeit sagen wir gerne „Ja“.

**Sprecher 4:**

Auch zu Kerzen und Tannenbaum - - warum denn nicht?

**Sprecher 6:**

Aber ist das alles?

**Sprecher 3:**

Ist das nicht nur Hilfe, um zum Eigentlichen vorzudringen?

**Herr A:**

Das Weihnachtsevangelium gehört selbstverständlich noch dazu!

**Herr B:**

In unserer heutigen, ganz auf Realität eingestellten zeit?

**Herr A:**

Was wollen Sie damit sagen?

**Herr B:**

Heute zählen nur Tatsachen!

**Herr A:**

Also wollen Sie den Weihnachtsbericht doch nicht gelten lassen: Auch er soll abgeschafft werden, damit wir modern sind, oder?

**Sprecher 3:**

Nein, darum geht es doch gar nicht!

**Sprecher 2:**

Aber warum sollen wir nicht auch bei der Weihnachtsgeschichte fragen, was Lukas uns damit sagen will?

**Herr A:**

Was gibt es denn da schon zu fragen? Ich will wissen, was hat sich wirklich zugetragen, und das steht klipp und klar da!

**Sprecher 1:**

So einfach ist es nicht. Wir dürfen die biblischen Berichte nicht nur mit unserer kurzsichtig abendländischen Brille lesen.

**Sprecher 4:**

Eine Brille, die nur nackte Tatsachen sieht.

**Sprecher 6:**

Natürlich verwendet Lukas in seiner Weihnachtsgeschichte auch echte Erinnerungen, ursprüngliche Erfahrungen.

**Herr A:**

Und gerade darauf kommt es mir an.

**Sprecher 2:**

Aber das ist eben nicht alles. Lukas sagt uns noch mehr!

**Sprecher 3:**

Er berichtet nicht einfach das Geschehen, er sagt auch, was es bedeutet.

**Sprecher 1:**

Und deshalb verfehlen wir das Wesentliche, wenn wir nur nach den Tatsachen in Bethlehem fragen. Es gilt herauszustellen:

**Alle:**

Wer ist diese Jesus, der in Bethlehem geboren ist?

**Sprecher 1:**

Und ferner:

**Alle:**

Was hat dieses Geschehen in Bethlehem uns heutigen Menschen zu sagen?

**Herr A:**

Wie war es also?

**Sprecher 1:**

Lukas schreibt: „In jenen Tagen erging ein Erlaß vom Kaiser Augustus, die ganze Bevölkerung des Reiches solle sich in Steuerlisten eintragen lassen. Dies war die erste Erhebung; sie fand statt während der Amtszeit des syrischen Statthalters Kyrenius.“

## 6.

*2 Boten treten vor.*

**Bote 1:**

Erlaß des Augustus, des Kaisers von Rom, Herr der Welt!

**Bote 2:**

Er schenkt dem Lande Frieden – er baut Apollo prächtige Tempel – er macht Rom zum Mittelpunkt der Welt – groß und mächtig ist sein Reich: von den Küsten Afrikas bis an die Ufer Britanniens, von Spanien bis Kleinasien!

**Bote 1:**

Alle Provinzen des Reiches haben an den Kaiser Steuern zu zahlen. Deshalb werden alle Völker in Listen erfaßt. Jeder gehe in seine Vaterstadt und melde dort seinen Besitz, sein Haus, sein Gut, sein Feld!

**Bote 2:**

Der Kaiser befiehlt es. Quirinius, sein Statthalter, gibt den Befehl weiter: Geht bald und meldet euch!

**Sprecher 1:**

„Alle gingen, um sich eintragen zu lassen; ein jeder in seine Geburtsstadt. So ging auch Josef von Galiläa aus der Stadt Davids, die Bethlehem heißt – denn er stammte aus dem Haus und Geschlechte Davids – um sich dort eintragen zu lassen; zusammen mit Maria, seiner Verlobten, die schwanger war.“

*(Maria und Josef treten vor oder ziehen langsam durch den Raum.)*

**Josef:**

Vier Tage ziehen wir über Berge, durch Täler, durch karges Land.

**Maria:**

Die Tage sind glühend heiß, die Nächte kalt.



**Josef:**  
 Schau, die Häuser dort am Berghang! Das ist Bethlehem, meine Heimatstadt!

**Maria:**  
 Bethlehem. David weidete hier die Herden, bis Gott ihn erwählte zum König von Israel.

**Josef:**  
 Die Gassen sind voll von Lärm und Geschrei - - Wir brauchen ein Lager.

**Maria:**  
 Ja, ich bin müde und schwach.

**Josef:**  
 Ein Feuer im Hof der Herberge. Und rings um die Flammen sitzen Männer dicht aneinander.

**Maria:**  
 Sie trinken Wein, und erzählen ihre Abenteuer.

**Josef:**  
 Komm, wir gehen hinein!  
*(Wirt tritt hinzu.)*

**Wirt:**  
 Was wollt ihr noch so spät?

**Josef:**  
 Ein Lager. Wir sind schon weit gegangen, und meine Frau...

**Wirt:**  
 Ihr seht, es ist alles besetzt von Leuten, die zur Zählung kamen.

**Maria:**  
 Nur ein Strohlager. Heute nacht wird...

**Wirt:**  
 Es ist nichts frei! Also kein Platz für euch! Lebt wohl!

**Josef:**  
 Kein Raum für uns?  
*(Sie ziehen beide ab oder treten zurück in die Gruppe.)*

## 7.

**Sprecher 1:**  
 „Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.“

**Sprecher 2:**  
 Er brachte Hilfe – Heilung – Trost – Liebe und Erbarmen in unsere trostlose Welt.

**Sprecher 3:**  
 Sie aber lehnt ihn ab, haßt ihn – verfolgt ihn, bis zum Tod am Kreuz.

**Sprecher 4:**  
 Er aber spricht immer noch zu uns, und mit ihm sprechen alle, die von dieser Liebe gezehrt haben, und für das Ausbreiten dieser Liebe ihr Leben eingesetzt haben:

**Sprecher 5:**  
 Martin Luther King

**Sprecher 6:**  
 Dietrich Bonhoeffer

**Sprecher 3:**  
 Mutter Theresa aus Kalkutta, Don Helder Camara

**Sprecher 2:**  
 und die vielen Namenlosen, die heute noch in allen Ländern ihren Glauben mit ihren Leben bezeugen.

**Sprecher 1:**  
 Da werden Menschen fortgejagt;

**Sprecher 2:**  
 Schwangere Frauen

**Sprecher 3:**  
Kinder

**Sprecher 4:**  
Alte Leute

**Sprecher 5:**  
Kranke...

**Sprecher 6:**  
Allein im Heiligen Land gibt es heute noch Hunderttausende von Flüchtlingen, zusammengetrieben in Massenlager.

**Sprecher 1:**  
Sie dulden - -

**Sprecher 2:**  
Und du forderst!

**Sprecher 3:**  
Sie leiden - -

**Sprecher 4:**  
Und du lachst!

**Sprecher 1:**  
Auch in unserem Lande werden Gastarbeiter mit ihren Familien von Amt zu Amt gejagt.

**Sprecher 2:**  
Auch in unserem Lande werden kinderreiche Familien von Haus zu Haus gejagt.

**Sprecher 3:**  
Man jagt Bettler

**Sprecher 4:**  
Zigeuner

**Sprecher 5:**  
Andersfarbige!

**Sprecher 6:**  
Man verstößt Jugendliche, Erwachsene aus unserer Gesellschaft.

**Alle:**  
Und warum?

**Sprecher 1:**  
Weil sie anders aussehen

**Sprecher 2:**  
Anders denken

**Sprecher 3:**  
Anders sprechen

**Sprecher 4:**  
Anders handeln!

**Alle:**  
Es ist kalt in dieser Zeit!

**Sprecher 1:**  
Wir fragen nach Gott, und wenn er im Bruder vor uns steht, lassen wir ihn nicht ein - -

**Sprecher 2:**  
Weil er ganz anders ist, als wir ihn uns vorgestellt haben!

**Sprecher 1:**  
Er steht vor uns jeden Tag, jede Stunde, jeden Augenblick.

**Sprecher 3:**  
Aber wir sprechen nur von uns selbst

**Sprecher 5:**  
Und sind taub für seine Probleme.

**Sprecher 4:**  
Wir stellen uns selbst immer wieder ins beste Licht

**Sprecher 6:**  
Und wir spüren nicht, wie wir ihn damit auslöschen.

**Sprecher 2:**  
Wir baden uns im eigenen Leid und beklagen unser eigenes Schicksal

**Sprecher 3:**  
Ohne jemals frei zu werden für sein Leid.

**Sprecher 1:**  
Wir lassen nur unsere eigene Meinung gelten

**Sprecher 2:**  
Und mißachten seine Gedanken.

**Sprecher 4:**  
Wir finden uns selbst tugendhaft,

**Sprecher 6:**  
Und verurteilen ihn, der anders ist als wir.

**Alle:**  
Wir machen die Welt zur Wüste für ihn!

**Sprecher 1:**  
Die Liebe, die andere gebraucht hätten, um leben zu können,  
um sich entfalten zu können - -

**Sprecher 3:**  
Wir haben sei ganz allein für uns selbst gepachtet.

**Sprecher 2:**  
So schaffen wir –

**Sprecher 4:**  
Ohne es zu merken –

**Sprecher 6:**  
Leiden um Leiden,

**Sprecher 5:**  
Verbitterungen,

**Sprecher 2:**  
Erniedrigungen,

**Sprecher 4:**  
Verzweiflungen,

**Sprecher 3:**  
Haßgedanken in dieser Welt.

**Alle:**  
„Er kam in seinem Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf!“

## 8.

*Maria und Josef treten erneut nach vorne oder ziehen durch den Raum.*

**Josef:**  
Maria, komm laß uns weiterziehen!

**Maria:**  
Hier brennt noch Licht –

**Josef: (klopft)**

**Wirt:**  
Bist du nicht der Josef, der Zimmermann? (freundlich)

**Josef:**  
Der bin ich.

**Wirt:**  
Und deine Familie?

**Josef:**  
Hier meine Frau, sie wird bald niederkommen.

**Wirt:**  
Ihr braucht ein Lager – stimmt's?

**Maria:**  
Ja, gib uns eines.

**Wirt:**  
Bei mir geht's nicht, doch kann ich euch helfen: Am Rande der Stadt sind Höhlen. Schon öfter wohnten Fremde dort, auch Hirten.

**Josef:**  
Das ist die Lösung – Danke!

**Wirt:**  
Mehr ist nicht drin – lebt wohl!

**Maria:**

Hab Dank!

**Josef:**

Maria, komm!

*(Beide ziehen ab oder treten zurück in die Gruppe.)*

## 9.

**Sprecher 1:**

Auch wir sind unterwegs –

**Sprecher 2:**

Immer neue Ziele in unserem Leben!

**Sprecher 4:**

Ziele mit dem Motto:

**Sprecher 5:**

Erklimme die höchst Stufe in Gesellschaft und Beruf!

**Sprecher 6:**

Spare und schaffe für dein Eigenheim!

**Sprecher 3:**

Verdiene Geld – Geld – Geld

**Sprecher 2:**

Höher – weiter – vorwärts kommen!

**Sprecher 1:**

Und der Weg nach Bethlehem?

**Herr A:**

Der Weg nach Bethlehem?

**Sprecher 1:**

Ist das nicht auch ein Ziel – Gott zu begegnen?

**Sprecher 2:**

Das heißt: Es gibt Menschen unter uns, die sicheren Besitz zurücklassen,

**Sprecher 5:**

Die Langeweile und Betriebsamkeit verabscheuen,

**Sprecher 3:**

Die den Mut haben, den Anruf der Zeit zu erkennen und die Botschaft der Liebe zu verstehen –

**Sprecher 4:**

Einer Liebe, die sich den Forderungen der Zeit öffnet,

**Sprecher 2:**

Einer Liebe, die Mißerfolge und Ratlosigkeit ernst nimmt.

**Sprecher 6:**

Es gibt Menschen unter uns, die auf sich selbst verzichten,

**Sprecher 3:**

Die das Leid der Welt mittragen.

**Alle:**

Sind wir bereit, ihnen zu folgen? Sind wir bereit, zu lieben?

**Sprecher 1:**

„Während sie dort waren, erfüllte sich die Zeit der Niederkunft. Und Maria gebar ihren ersten Sohn, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in die Krippe, weil sie sonst keinen Platz in der Unterkunft fanden.“

**Herr B:**

Das ist alles sehr ergreifend! Da kann man viel Schönes spielen: Kind in der Krippe, in Windeln gewickelt...

**Sprecher 2:**

Nein, zu spielen gibt es da wenig –

**Sprecher 4:**

Aber zu sprechen doch sehr viel!



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

**Impuls-Theater-Verlag**  
**Tel.: 089 / 859 75 77**

Dann besprechen wir alles weitere!